|  |  |
| --- | --- |
| cid:image001.png@01D35894.52F79E00 | Wesernetz Bremen arbeitet im Wasserschutzgebiet Blumenthal seit vielen Jahren mit Landwirten für den Grundwasserschutz zusammen. Grundlage ist ein gemeinsam getragenes Schutzkonzept. |

Zentrale Maßnahmen im Schutzkonzept sind die Wasserschutzberatung (z.B. Düngeplanung für die landwirtschaftlichen Betriebe) und die Umsetzung von freiwilligen Vereinbarungen sowie die Kontrolle des Erfolges der eingesetzten Maßnahmen. Den Auftrag für die Wasserschutzberatung 2016-2020 hat die Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Die Wasserschutzberatung wird durch die Europäische Union kofinanziert.

Trinkwasser wird bei wesernetz dem Grundwasser gewonnen. Das Wasserwerk in Blumenthal versorgt rund 100.000 Einwohner in den nördlichen Bremer Stadtteilen mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Die Qualität des Trinkwassers wird regelmäßig überwacht.



Wasserschutzgebiet Blumenthal

Das Grundwasser wird hauptsächlich aus winterlichen Niederschlägen gespeist.

Die Qualität des Grundwassers kann durch Nitrat aus der Düngung der landwirtschaftlichen Flächen aber auch aus Hausgärten beeinträchtigt werden. Für das Pflanzenwachstum ist Nitrat-Stickstoff einer der Hauptnährstoffe. Nicht über Pflanzen genutzter Stickstoff wird mit dem winterlichen Niederschlag in Form von Nitrat in tiefere Bodenschichten ausgewaschen und gelangt je nach örtlichen Voraussetzungen ins Grundwasser.

Nitrat wird im Boden und im Grundwasser abgebaut. Die für diesen Abbau benötigten Stoffe sind im Grundwasserleiter aber nicht unbegrenzt vorhanden. Daher sind diese Prozesse endlich und sollten nicht übermäßig beansprucht werden.

Somit ist die beste Möglichkeit, die Auswaschung von Nitrat ins Grundwasser zu minimieren, die Landbewirtschaftung so zu gestalten, dass es zu möglichst geringen Überschüssen an Stickstoff auf den Flächen im Wasserschutzgebiet kommt. Dieses kann durch eine partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erreicht werden. wesernetz organisiert mit Hilfe der Wasserschutzberatung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen eine Trinkwasserschutzkooperation mit Landwirten aus dem Einzugsbereich der Brunnen, um die Qualität des Trinkwassers auch für die nächste Generation zu sichern.

Bei der individuellen Düngeplanung wird das Nährstoffmanagement optimiert. Die Düngung ist hierbei so zu bemessen, dass die Düngung vom Pflanzenbestand weitgehend ausgenutzt und eine Umwelt belastende Überdüngung vermieden wird.

Freiwillige Vereinbarungen sind vertraglich vereinbarte Maßnahmen zum Grundwasserschutz auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Diese Maßnahmen gehen über die gesetzlichen Anforderungen für die Landbewirtschaftung hinaus, dabei entstehende wirtschaftliche Nachteile bzw. Mehraufwendungen werden dem Landwirt entschädigt.

Beispiele hierfür sind:

* der Anbau von Zwischenfrüchten
* eine reduzierte Düngung
* Aussaat von Untersaaten im Mais
* eine reduzierte Bodenbearbeitung

Grundwasserschutzmaßnahmen und Beratungsleistungen werden aus der Wasser-entnahmegebühr des Landes Bremen und des Landes Niedersachsen bezuschusst. Die Gewässerschutzberatung wird aus EU-Mitteln kofinanziert, dem sogenannten [ELER - Programm (Europäischer Landwirtschaftsfond zur Entwicklung des ländlichen Raums)](http://www.ml.niedersachsen.de/themen/entwicklung_laendlichen_raums/eufoerderprogramme_zur_entwicklung_im_laendlichen_raum/eu-foerderung-in-niedersachsen-147111.html) (link: <http://www.ml.niedersachsen.de/themen/entwicklung_laendlichen_raums/eufoerderprogramme_zur_entwicklung_im_laendlichen_raum/eu-foerderung-in-niedersachsen-147111.html>)